

# Gasthof zum Weißen Kreuz

Die Bezeichnung „Weißes Kreuz“ ist zwar kein Name einer Straße oder eines Platzes, taucht aber noch als topographische Bezeichnung in heutigen Stadtplänen für ein kleines Gebiet nördlich der Kreuzung Mühlendamm, Neu-brandenburger und Tessiner Straße auf. Die älteren Rostocker müssten den hier abgebildeten Gasthof noch ken-

nen, denn er war ein sehr beliebtes Rostocker Ausflugsziel. Deshalb war das „Weiße Kreuz“ auch eine Endhaltestelle der Rostocker Straßenbahn, die – hier links im Bild – schon als „Elektrische“ (ab 1904) verkehrte. Von den beiden im Oktober 1881 eröffneten Pferdebahnlagen verkehrte die eine zwischen den Barnstorfer Anlagen und dem

Weißen Kreuz. Anfang Juli 1926 blickte man in Rostock auf ein 175jähriges Bestehen des hier abgebildeten Gasthauses zurück. Der Vorgängerbau war allerdings schon im 17. Jahrhundert vorhanden. Zur Geschichte des Hauses gibt es in den kommenden Folgen weitere Informationen.

**Hans-Werner Bohl**



**Blick auf den Gasthof „Zum Weißen Kreuz“ vor 1914.**

Foto: Sammlung Gerhard Weber

# Gasthof vor den Toren der Stadt

Bei dieser Aufnahme, entstanden um 1930, würde man heute sofort an eine Oldtimer-Rallye denken. Um 1930 waren das aber moderne Fahrzeuge. Es handelt sich um Teilnehmer einer der damals veranstalteten Norddeutschen Zuverlässigkeitsfahrten des Großherzoglich Mecklenburgischen Automobil-Clubs zusammen mit dem Norddeut-

schen Automobil-Club unter dem Motto „Quer durch Mecklenburg“. Das Bild zeigt die Wagen während der Stunde Zwangsaufenthalt vor dem Gasthof „Weißes Kreuz“. In Adolf-Friedrich Lorenz' 1914 erschienenen Werk „Die alte bürgerliche Baukunst in Rostock“ wird „Zum Weißen Kreuz“ als „Beispiel für eine stattliche Gasthofsanlage vor

den Toren der Stadt“ beschrieben. Seinen Namen soll der Gasthof nach einem weißen Kreuz auf rotem Ziegeldach erhalten haben. Er zählte zu den ältesten Rostocks und wird bereits 1669 erwähnt. Der ursprüngliche Bau brannte 1750 ab, im Jahr darauf wurde ein neues Haus errichtet.

**Hans-Werner Bohl**



**Teilnehmer einer Norddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt vor dem Gasthof „Zum Weißen Kreuz“.**

Foto: Sammlung Gerhard Weber

# Kinkel-Ecke erinnerte an Flucht des Dichters

Nachdem wir uns in den letzten beiden Folgen unseres Rundgangs den Gasthof „Zum Weißen Kreuz“ von außen angeschaut haben, wird hier nun eine Innenansicht präsentiert.

An den Brand des Gasthofs am 14. Oktober 1750 erinnerte einst eine Tafel links der Haustür, rechts von der Tür befand sich eine weitere quadratische Steinplatte mit der Inschrift „Anno 1751 ist dieses eingäscherte Haus durch Gottes und guter Freunde Beyhülffe wieder auff gerichtet.“

Im November 1850 verweilte

im „Weißen Kreuz“ der Dichter Gottfried Kinkel auf der Flucht aus dem Spandauer Gefängnis in Begleitung seines Freundes Carl Schulz für kurze Zeit. Nachdem die Rostocker Demokraten Ernst Brockelmann und die Gebrüder Wiggers für Kinkel und Schulz Verstecke zur Verfügung gestellt hatten, ging ab 17. November 1850 die Flucht der beiden auf einem Brockelmannschen Schiff in Richtung England erfolgreich weiter. Eine Kinkel-Ecke erinnerte im Gasthof später an dieses Ereignis.

**Hans-Werner Bohl**



**Blick in den Gastraum des „Weißen Kreuzes“.**

Foto: Sammlung Gerhard Weber

# Im Café am Weißen Kreuz



**Im Kaffeegarten des Gasthofes „Weißen Kreuz“ rauchende junge Frauen.**

Foto: Sammlung Gerhard Weber

Rauchende Frauen im Freien, das war 1916 kein alltägliches Bild. Es „schickte sich nicht“, wie man damals so sagte. Im Kaffeegarten des Gasthofes „Weißen Kreuz“ entstand unser heutiges Foto des Rundgangs, das aus dem Familienbesitz Gerhard Webers stammt. Die junge Dame rechts im Bild ist seine Großmutter, und die Aufnahme vermittelt trotz der Kriegszeiten eine heitere Stimmung. Der Kaffeegarten des „Weißen Kreuzes“ existierte auch noch Jahrzehnte später; noch in den 1950er-Jahren konnte man ihn besuchen. Das Gebäude des Gasthofes gab es da allerdings nicht mehr, es war am letzten Kriegstag in Rostock, dem 1. Mai 1945, zerstört worden. Vom Gasthof, der Jahrhunderte gestanden hatte, blieben nur ein kleines Nebengebäude und der Garten übrig, die Lokalität wird noch im Adressbuch von 1949/59 vermerkt. Zur späteren DDR-Zeit war hier eine Baumschule, heute liegt das Gelände brach, soll aber zukünftig wohl auch wieder bebaut werden.

**Hans-Werner Bohl**

# Tausendjährige Eibe schmückte den Biergarten

**ROSTOCK** Gegenüber dem Lokal Stadt Neubrandenburg lag der Gasthof Zum Weißen Kreuz, der erstmals 1669 schriftlich erwähnt wurde und dem ganzen Areal den Namen gab. Das historische Gebäude, so behaupteten die Wirte seit jeher, soll im Jahr 1459 fertiggestellt worden sein. 1750 brannte es bis auf die Grundmauern nieder und wurde im Jahr darauf neu errichtet. Selbstredend hatte auch das Weiße Kreuz einen Biergarten. Zum Baumbestand gehörte die so genannte tausendjährige Eibe, die den Garten – egal, ob Wahrheit oder Legende – zu etwas Besonderem machte, wie auch die Ter-

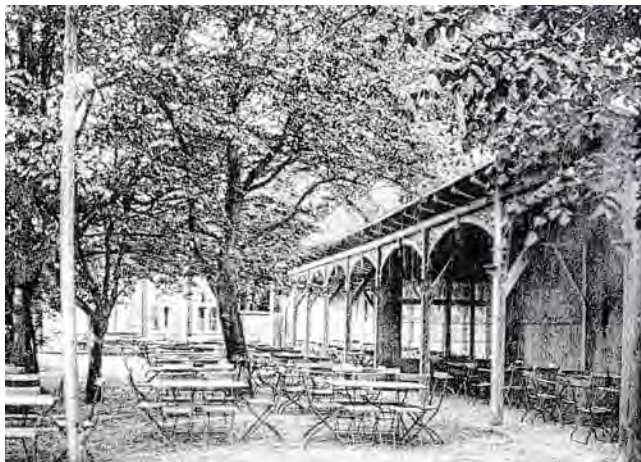


FOTO: ARCHIV WEBER UND WULFF

rasse mit Glasschutzwänden, auf die nicht jedes Rostocker Lokal verweisen konnte. Sie entstand während der umfassenden Modernisierung und baulichen Erweiterung des

Gasthofs 1909, bevor er bei den letzten Kriegshandlungen auf dem Rostocker Stadtgebiet am 1. Mai 1945 zerstört wurde. *Dr. Karsten Schröder, Leiter des Stadtarchivs*